

# Der Philosoph Karl Christian Friedrich Krause (1781-1832) als interreligiöser Vordenker. Eine kleine Studie

von Michael Sturm-Berger

— dem Andenken meiner verstorbenen Ehefrau & oftmaligen Begleiterin zu  
interreligiösen Treffen, Dr. phil. & Dipl.-Chem. Jutta Berger, gewidmet —

Zum 15.05.2019 stellte ich meine vorläufigen Ergebnisse über die Geschichte des interreligiösen Dialoges usw. — von dessen Beginn bis um 1900 — auf eine Internetseite bei [www.academia.edu](http://www.academia.edu) ein<sup>1</sup>. Damals ahnte ich nicht, dass mindestens eine gewichtige Ergänzung für diesen Zeitabschnitt erforderlich sein würde. Am 01.08.2019 beschäftigte ich mich aus gegebenem Anlass mit der Herkunft des Wortes *Panentheismus*<sup>2</sup>. Dabei stieß ich auf den Namen Krause. Der Philosoph Krause aus Eisenberg/Thüringen war Sohn eines evangelischen Lehrers bzw. späteren Pfarrers & ein jüngerer Zeitgenosse Goethes bzw. Rammohun Roys. Er studierte 1797-1801 in Jena — u. a. Bei den Philosophen Fichte & Schelling —, danach war er dort selber Privatdozent<sup>3</sup>. 1804 siedelte er nach Rudolstadt über, 1805 nach Dresden, wo

1 *Entwurf zur Geschichte des interreligiösen Dialoges, interreligiöser Toleranz & Gesetzgebung bzw. religiöser Freiheit — von deren historisch belegtem Beginn bis zur Institutionalisierung des interreligiösen Dialoges um 1900*, auf: [https://www.academia.edu/39174622/Entwurf\\_zur\\_Geschichte\\_des\\_interreligiösen\\_Dialoges\\_interreligiöser\\_Toleranz\\_and\\_Gesetzgebung\\_bzw.\\_religiöser\\_Freiheit\\_-\\_von\\_deren\\_historisch\\_belegtem\\_Beginn\\_bis\\_zur\\_Institutionalisierung\\_des\\_interreligiösen\\_Dialoges\\_um\\_1900](https://www.academia.edu/39174622/Entwurf_zur_Geschichte_des_interreligiösen_Dialoges_interreligiöser_Toleranz_and_Gesetzgebung_bzw._religiöser_Freiheit_-_von_deren_historisch_belegtem_Beginn_bis_zur_Institutionalisierung_des_interreligiösen_Dialoges_um_1900)

2 Karl Christian Friedrich Krause, *Vorlesungen über das System der Philosophie*, Göttingen 1828, S. 256: "...und weil in der Wesenschauung erkannt wird, daß Gott auch Alles in, unter und durch sich ist, so könnte wohl die Wissenschaft **Panentheismus** genannt werden." – Vgl. auch auf [books.google.de](http://books.google.de) oder: <https://archive.org/details/vorlesungenberd01kraugoog/page/n5> bzw. [https://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10046243\\_00005.html](https://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10046243_00005.html)

Bereits 1810 hatte er geschrieben: "Die Welt also ist im Urwesen, durch das Urwesen, ja sie ist das Urwesen selbst, insofern es sich selbst im Innern bestimmt hat; aber das Urwesen ist nicht mit der ganzen Fülle seines Wesens in der Welt, sondern zuförderst auch außer ihr und über ihr, als ihre ewige Ursache, und zugleich als die ewig thätige Ursache der harmonischen Durchdringung von Vernunft und Natur." (*System der Sittenlehre*, 1. Bd.: *Versuch einer wissenschaftlichen Begründung der Sittenlehre*, Leipzig, S. 25f. – vgl. auch auf [books.google.de](http://books.google.de)). Bereits in einem Brief v. 16.06.1799 soll Krause an seinen Vater "von vier wesentlichen Merkmalen des panentheistischen Wissenschaftsbegriffs" geschrieben haben; dazu: Siegfried Wollgast, *Karl Christian Friedrich Krause. Aspekte von Leben, Werk, Wirkung*, Berlin 2016, S. 184. Dieser Brief scheint erst 1991 veröffentlicht worden zu sein (vgl. daselbst, S. 185 m. Anm. 448 & Verweis zu Anm. 15 auf S. 16; vgl. auch S. 277).

3 Zu Krauses Leben & Wirken vgl. etwa: Siegfried Wollgast, *Karl Christian Friedrich Krause (1781 – 1832). Anmerkungen zu Leben und Werk*, Berlin 1990 (= Sitzungsberichte der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Philologisch-historische Klasse Bd. 129, Heft 5); Klaus-M. Kodalle, *Krause, Karl Christian Friedrich*, in: *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon*, Bd. 4, Herzberg

er Freimaurer, aber bereits 1810 wieder ausgeschlossen wurde. 1813 zog er nach Berlin um, 1815 zurück nach Dresden. Nach einer halbjährigen internationalen Reise 1817 verließ er 1823 Dresden erneut – diesmal nach Göttingen; von dort siedelte er 1831 nach München über, wo er verstarb. Bemerkenswert erscheint an seinem Leben u. a., dass er im Stillen viele Dinge vorwegnahm, die später für den interreligiösen Dialog wichtig werden sollten. Leider sind viele seiner Gedanken & Äußerungen erst nach seinem Tod aus seinem handschriftlichen Nachlasse veröffentlicht worden, obwohl er sie nach eigenen Angaben schon frühzeitig entwickelt hatte.

K. Chr. Fr. Krause

verehel  
Diesen Abdruck

2 Kopien mit Krauses Handschrift

Bereits 1803 veröffentlichte er die These<sup>4</sup>: "Es muss sich aber ... die groteske Dissonanz des Kriegs in die rhythmische Harmonie eines allgemeinen Friedens auf der ganzen Erde auflösen, in welcher alle Völker in ... einen höchst organischen Staat verschmolzen sind, und ein ... unbestechliches Völkergericht aufblüht ...".

1810 lesen wir von ihm<sup>5</sup>: "Die Gottinnigkeit ist die erste von allen, welche jede untergeordnete Innigkeit belebt und unterhält, und ohne welche jede

1992, Sp. 624-631; Rilo Chmielorz, *Viva el Krausismo! Ein unbekannter, lange verstorbener Philosoph verändert 1860 die spanische Geistesgeschichte*, in: DIE ZEIT, 07.10.2010 (Nr. 41) – vgl. auf: <https://www.zeit.de/2010/41/Philosoph-Krause>; Benedikt Paul Göcke, *Alles in Gott? Zur Aktualität des Panentheismus Karl Christian Friedrich Krauses*, Regensburg 2012, S. 26-36 (Kap. 2. Wer war Karl Christian Friedrich Krause?); S. Wollgast, *Karl Christian Friedrich Krause. Aspekte von Leben, Werk, Wirkung*, Berlin 2016.

4 *Grundlage des Naturrechts oder philosophischer Grundriss des Ideals des Rechts*, Erste Abtheilung, Jena & Leipzig 1803, S. 83f.; vgl. [https://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10041026\\_00005.html](https://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10041026_00005.html)

5 *System der Sittenlehre, Erster Band: Wissenschaftliche Begründung der Sittenlehre*, Leipzig 1810; vgl. unter [books.google.de](https://books.google.de)

*andere unmöglich ist; weil Alles nur in und durch Gott ist und lebt. ... Das was ich hier Gottinnigkeit nenne, ist das Wesentliche der selten klar geschauten Idee, die man sonst mit dem Namen der Religiosität bezeichnet. ... (S. 342) ... Bietet auch unsere irdische Erfahrung nur erst einen unvollkommenen Versuch geselliger Gottinnigkeit, in den Religionsgesellschaften überhaupt, und vorzüglich in der christlichen Kirche, dar; so erblickt doch ein jeder sinnvolle Seher hierin den Keim eines dereinstigen allgemeinen Bundes für Weseninnigkeit der ganzen Menschheit dieser Erde. ... (343f.) ... Alle Menschen desselben Himmelkörpers sollen Einen allgemeinen Menschheitbund für alles Menschliche, als Einen Lebenbund der Menschheit, schließen und vollenden. ... (418)".*

Ursprünglich nur für Freimaurer war seine Schrift "Kunsturkunden" vorgesehen, in welcher Krause im gleichen Jahr Folgendes veröffentlichte<sup>6</sup>: "Idee des Menschheitbundes. – Auffoderung (!), ihn zu schliessen. ... (S. VI des Vorberichtes) ... Durch den Menschheitbund wird das Leben der Menschheit erst ein wahres Ganze (!), worin ein jeder Theil seine wahre Stelle, seine harmonische Gemeinschaft und Wechselwirkung mit allen seinen Nebentheilen, in dem Ganzen und durch dasselbe, erhält. Alle menschliche (!) Dinge und Institute würdigt der werdende Menschheitbund, tiefsinnig und gerecht, mit Weisheit und mit Güte, ... In treuem Vereine mit der Wissenschaft legt er das Wahre offen dar, und erweckt in allen Menschen liebevolles Schauen der Menschheit, ... Seine Bundglieder sind zugleich treue, und gesetzlich thätige, Mitglieder der jetzt bestehenden Staaten und der Religionsgesellschaften, denen sie sich freiwillig anschliessen; ... Die ofne (!) Gründung desselben wird eine so wichtige Epoche in der Geschichte der Menschheit begründen, wie noch keine war. ... (IXf. - Vorbericht) ... Jetzt ist es Zeit, den Menschheitbund auf dieser Erde offen zu gründen, alle guten Menschen, welche zur Erkenntniss und Liebe der Menschheit und ihres Lebens gelangt sind, in ihn zu vereinigen. Jetzt ist es Zeit, ihn in klarer Anschauung der Idee und der Geschichte der Menschheit zu organisiren. Diess verlangt die jetzige Wiedergeburt und Höherbildung der Staaten, der Religionsgesellschaften, der Wissenschaften und Künste in Europa. ... (XII - Vorbericht) ... Unser Zeitalter ist bestimmt, dass gute Menschen, die reines Herzens sind, sich vereinigen, um die Idee der Menschheit und ihres Lebens, nebst der Idee des ihr gewidmeten Menschenbundes, klar und vollständig zur Anschauung zu bringen, und diese Ideen in geselligem Fleisse auszuführen. ... so könnten und so sollten wir gerade jetzt diesen Bund stiften und gründen. Denn das ganze Leben der Menschheit ist zu unserer Zeit in allen seinen Theilen kräftiger, inniger, vielseitiger geworden;

<sup>6</sup> Die drei ältesten Kunsturkunden der Freimaurerbrüderschaft, mitgetheilt, bearbeitet und durch eine Darstellung des Wesens und der Bestimmung der Freimaurerei und der Freimaurerbrüderschaft, sowie durch mehrere liturgische Versuche, erläutert, Bd. I, Dresden 1810; vgl. unter [books.google.de](http://books.google.de)

*menschliche Bildung ist allgemeiner und gleichförmiger über die Völker und Stände verbreitet, und alle einzelne (!) Theile dieses Lebens bedürfen und nahen sich von allen Seiten der Vereinigung in Ein ebenmässiges, harmonisches und schönes Ganzes. ... (127f.) ... Der Christ, der Jude, der Türk, der Heide, der christliche Lehrer, der Rabbin, der Derwisch, der Bramin, – alle Menschen, denen die Idee des Menschen und der Menschheit im Verstande klar und im Herzen empfindbar geworden, sie Alle sollen sich in der Loge gleich wohlbe finden. Der Christ soll in ihr in seiner Religiosität bestärkt, der Türk, der Jude, der Heide, ohne Polemik, dadurch der reinen, menschlichen Religiosität fähig werden, dass er das Menschliche in sich erbaue, und durch sein eigenes Wesen zu Gott geführt werde. ... (195f., Anm. 82) ... Duldung und Liebe gegen jeden Nichtchristen, so wie gegen jeden andersgesinnten Christen, lehren und üben. ... so kann Irrlehren vermeiden, nur so viel heissen: keinen Menschen, zu welchem äusseren Kultus und Glaubenssysteme er sich immer bekenne, auf eine seiner Religiosität gefährliche Weise zu stören, vielmehr jede Kirche oder religiöse Gesellschaft als ein freies und selbstständiges Institut anzuerkennen; ... (581, obere Anm.)."*

1811 schrieb er<sup>7</sup>: "... so ist es die theuerste und heiligste und erste Angelegenheit des menschlichen Geschlechts auf dieser Erde, sich als Menschheit zu constituiren, immer mehr und mehr als Menschheit, als ein harmonisches, geschloßnes Ganzes, aufzutreten. Die Geschichte der Menschheit kann nur dann immer reicher an Leben, an Würde und Schönheit werden, wenn die Menschen sich von allen Seiten inniger und inniger an einander schließen ...".

Dieses Anliegen sah er mit göttlicher Weisheit<sup>8</sup>, göttlichem Willen<sup>9</sup>, ebenso der Einrichtung von Menschenrechten für alle Menschen<sup>10</sup> verbunden, woraus die Idee eines "Erdstaates ... oder ... Weltstaates"<sup>11</sup> resultierte: "So schafft die Liebe, vereint mit Mitleid und Erbarmen, aus dem Kampfe den Frieden, aus der Zerstörung fruchtreiche Geselligkeit."<sup>12</sup>

Zugehörige Forderungen Krauses waren die Gleichberechtigung der Frauen<sup>13</sup>, eine gemeinsame, weltweite Zweitsprache<sup>14</sup>, freie Beratung aller

7 *Das Urbild der Menschheit. Ein Versuch ...*, Dresden 1811, S. 35; vgl. unter: [books.google.de](http://books.google.de)

8 *Daselbst*, S. 36.

9 *Das.*, S. 43.

10 *Das.*, S. 98f.

11 *Das.*, S. 99.

12 *Das.*, S. 125; vgl. auch S. 462f. & 476.

13 *Das.*, S. 134, 264, 401f., 491.

14 *Das.*, S. 266.

Menschen<sup>15</sup>, allgemeiner Bildungszugang<sup>16</sup>, Tierschutz<sup>17</sup> — alles Elemente seiner Zukunftsvision<sup>18</sup>, zu welcher auch eine neue Art von Heiligtümern "in jedem Dorfe, in jeder Stadt" gehören sollen<sup>19</sup> — "... ein ... sich würdevoll erhebendes Haus, ... umgeben von schönem, die Würde der Natur und der Menschheit verkündenden (!) Garten, mit gleichförmigen ..., freien Zugängen von allen Seiten."

1821 erschien der 2. Teil seiner "Kunsturkunden", worin er u. a. schrieb<sup>20</sup>: "Diese auch von der Mehrzahl der Jetztlebenden voreilig als Schwärmerei und Mysticismus verschriene Lehre: von der Lebeneinheit des Menschen und der Menschheit mit Gott, ist gleichwohl die Grundfeste der Gottinnigkeit (der Religion), ... (S. 331, Anm. a) ... Ausserdem macht den Juden ihr Gesetz Treue und Redlichkeit gegen jeden Menschen zur Pflicht, und schreibt ihnen vor, Rechtschaffenheit, Weisheit und Güte an jedem Menschen auch aus andern Völkern zu achten, wie dieses auch die heiligen Bücher der Juden an mehren Beispielen zeigen. ... (435, Anm. a)". — In dieser Veröffentlichung wies Krause auch auf interreligiös bedeutsame Zitate des Pfarrers & Bischofs der tschechischen Brüdergemein(d)e, Jan "Amos Komenský (Comenius)" Segesch (1592-1670) aus Nivnice, hin, welche künftig gleichfalls mehr Beachtung verdienen<sup>21</sup>.

Erst nach Krauses Tod erschienen viele seiner Aufzeichnungen über verschiedene Religionen & deren Verhältnisse zu einander erstmals:

— "... denn in allen diesen Religionbegriffen, wie unvollkommen sie auch seyn möchten, ist dennoch wesentliches (!) Gottinneseyn, Echt-Religiöses,

15 Das., S. 343.

16 Das., S. 386.

17 Das., S. 438.

18 Das., S. 445.

19 Das., S. 523.

20 *Die drei ältesten Kunsturkunden der Freimaurerbrüderschaft, mitgetheilt, bearbeitet und in einem Lehrfragstücke urvergeistigt*, Bd. II, Dresden 1821 (II. Dritte Kunsturkunde – Die alte im Jahr 926 angenommene Yorker Constitution ...); vgl. unter [books.google.de](http://books.google.de)

21 Daselbst, S. 386 (II. Dritte Kunsturkunde ...): "Ganz richtig und reinmenschlich will dagegen Comenius seine Schrift von der Allerwekkung zu Verbesserung aller menschlichen Dinge, so abfassen: 'dass selbst ein Jude, Türke, Heide, und umsomehr alle durch was immer für Meinungen getheilte Christen, ungekränkt diese Schrift lesen können;' obgleich auch er Bekehrung der Heiden und Unglaubigen (!) zu dem 'reinen und allgemeinen Christenthume' wünscht und bezwecket."; vgl. dort auch S. 15f. (Zweite Abtheilung – (2.) Weitere geschichtliche Belege und Abhandlungen): "Die besten Aufschlüsse über des Comenius Plan, zu Verbesserung der menschlichen Gesellschaft, giebt seine Panegersia, welche im J. 1702 lateinisch erschienen ist ...: '... Die Menschen sind zu ruhiger geselliger Beschauung der Wahrheit einzuladen, damit diese mit ihren tiefsten Wurzeln sanft in sie dringe. Ich will mich also bemühen, von da auszugehen, wo uns keine entgegengesetzte Meinung entzweit, oder einander verdächtig macht; dass selbst ein Jude, Türke, Heide, umsomehr wir, durch was immer für Meinungen getheilte Christen, ungekränkt diese Schrift lesen möge (!). ...'".

als deren gemeinsame Grundlage enthalten ... Daher thut das, in jedem geschichtlich-gegebenen Religionsbegriffe zum (!) Grunde liegende Echt-Religiöse, abgesehen von vielem Sachwidrigen und Irrigen, das beigemischt seyn kann, doch seine gute und göttliche Wirkung, um die Menschen zu Gott zu führen ..."<sup>22</sup>. — "... dass er allen Wesen Frieden geben soll, eine solche Lehre wird ihre gute Wirkung nie verfehlen; hat sie in den Völkern, die des braminischen Glaubens leben, auch nie verfehlt. Oder, wie unvollkommen auch der Religionsbegriff, der im Zend-a-vesta noch zumtheil erhalten ist, seyn mag, so ist doch die Vorschrift: sey gottähnlich in Gedanken, Worten und Werken, — echt-religiös, und kann nur beseligend auf die Menschen wirken, die sich diesem Glauben ergeben. Und z. B. die Lehre des Mosaismus: habe Gott vor Augen und im Herzen, ist echt-religiös ... Die Anrufung Gottes als Erbarmers der Erbarmen, und die Verpflichtung zur Erbarmung und Wohlthätigkeit, welche im Islamthume sich findet, ist gleichfalls echt-religiös, und hat den Völkern, die sich ihm ergeben, echte Züge gottinniger Menschlichkeit eingeprägt ... So die Lehre des Christenthums: Gott allein ist gut; sey vollkommen auf Erden, wie Gott im Himmel; liebe selbst den, der dich hasset und verfolgt; — diese Lehren sind echt religiös, und Wer ihnen folgt, wird an Gottähnlichkeit gewinnen. — So schreiten die Völker auf verschiedenen Wegen von verschiedenen Seiten der religiösen Erkenntnis und der religiösen Empfindung aus zu dem Ziele reiner vollwesenlicher (!) Gottinnigkeit hin ... und darauf beruht die Hoffnung, daß auch die Menschheit auf dieser Erde, bei höherer Ausbildung der Wissenschaft und des ganzen Lebens, dereinst mit Gottes Hülfe und durch Gottes fernere Offenbarungen, zu der reinen vollwesenlichen Religion und zu dem vollwesenlichen religiösen Leben sich erheben werde, zu der Voll-Wesenvereinheit, oder dem Wesen-Vollvereinleben, — befreit vom Wahne ..."<sup>23</sup>. — Über seinen etwas älteren Zeitgenossen Rammohun Roy<sup>24</sup>: "In Ostindien selbst, sofern es noch unter der braminischen Verfassung steht, sind neuerdings große geistliche Bewegungen, welche besonders durch den Braminen Rammohun-Roy ... geweckt und geleitet werden, und viel Gutes für (die Weckung und Neubelebung des indischen Volkes versprechen)." — "Wenn nach euren gewöhnlichen Ausreden Buddha, Moses, Jesus, Luther ... gehandelt hätten: — in welchen Finsternissen (Nächten, Dunkelheiten) würden wir sitzen, in welchen Fesseln schmachten, in welchen Gottwidrigkeiten versunken liegen? — Wohlauf! o Weseninniger, ermuntere Dich, sey wach und wacker!"<sup>25</sup>

22 Karl Christian Friedrich Krause's handschriftlicher Nachlass. Herausgegeben von Freunden und Schülern Desselben. Vierte Abtheilung: Vermischte Schriften. I. Geist der Geschichte der Menschheit. Erster Band, Göttingen 1843, S. 214; vgl. unter [books.google.de](http://books.google.de)

23 Daselbst, S. 215f. (Hervorhebungen aus Buchdruck übertragen).

24 Das., S. 353.

25 Das., S. 529f.

In einer Rede zu Krauses 100. Geburtstagsfeier 1881 zitierte der spätere Literatur-Nobelpreisträger Rudolph Eucken aus Jena unseren Autor<sup>26</sup>:

*"Das Leben der einzelnen Menschen, ganzer Völker und Zeitalter ist gar nicht zu fassen und zu verstehen, wenn man nicht die Ahnungen und Meinungen, ja selbst den Wahn kennt, welche die Menschen in Ansehung Gottes und göttlicher Dinge hegen."*

Einer 1890 erschienenen Zusammenstellung aus dem Nachlass Krauses entnehmen wir folgende autobiographische Informationen<sup>27</sup>:

*"Im Jahre 1806 wurde mir mein Beruf, als gottgeweihter, gottbegeisterter Wesenlehrer der Menschheit zu wirken und offen aufzutreten, völlig klar, und ihn anerkennend, fasste ich den Entschluss, mich zu diesem höchsten dem Menschen erlangbaren Berufe immer mehr zu reinigen, zu weihen, vorzubereiten und fähiger zu machen ... Ich sah gleich damals ein, dass ich dafür Vieles zu leiden haben würde und Vieles würde entbehren müssen, was den Menschen äusserlich beglückt und erfreut und zu guter und schöner Wirksamkeit ruft und kräftiget, aber ich entschloss mich: in der Menschheit und mit der Menschheit und von den Menschen Alles zu leiden, und alle Beschwerden und Arbeiten zu übernehmen, wie es mein Beruf erfordern werde; ich stellte meine Sache ganz, ohne Vorbehalt, Gott anheim, ganz selbst verzichtig. — Meine Handschriften sind dess Zeuge. ... (S. 203f.) ... Im Jahre 1802 wurde mir klar, dass der menschlichen Gesellschaft noch viele einzelne Grundvereine fehlten, und die Idee der Gesellschaft für das ganze Leben keimte in mir, — die Idee des Menschheitbundes. Darauf zeigen schon Stellen meiner damals gedruckten Schriften deutlich hin, sowohl in meinem Naturrechte, als in der Historischen Logik. ... (205) ... Sie erklären mich also für einen Religionsschwärmer! Setze ich ihnen liebinnige, klare Besonnenheit entgegen. Kann meine Liebe zu Dir, o Wesen, mein Gott, zu innig sein? O, sie ist weit entfernt, innig genug zu sein! Ich ein Schwärmer? Der Mathematiker, der Logiker — der Geschichtsforscher. Ich, der ich, ruhigen Verstandes, lichterwärmter Vernunft, Deine Wege, Gott, in dieser Menschheit erforscht und klar erkannt habe! Ich, der ich der Menschheit ihren Sollbegriff; ihr Sollbild gelehrt habe und lehre? ... (209) ... Jeder Mensch, der um der Menschheit willen in der Menschheit in Folge der Weltbeschränkung leidet, kann von sich sagen: dass er für die Menschheit leidet und stirbt, ja für jeden künftig Lebenden insonderheit und im Einzelnen. ... (210) ... Gott selbst hat mich ewig und zeitlich-individuell (eigenlebllich) dazu berufen, die Wesenlehre*

26 R. Eucken, *Zur Erinnerung an K. CH. F. KRAUSE. Festrede gehalten zu Eisenberg am 100. Geburtstage des Philosophen*, Leipzig 1881, S. 18; vgl. unter [www.archive.org](http://www.archive.org) – Zitat leider ohne Quellenangabe.

27 *Das Eigenthümliche der Wesenlehre nebst Nachrichten zur Aufnahme derselben, vornehmlich von Seiten deutscher Philosophen*, dargestellt von Karl Christian Friedrich Krause. Aus dem handschriftlichen Nachlasse herausgegeben von Dr. Paul Hohlfeld und Dr. August Wünsche (*Anhang: Urkundliches zur Lebensgeschichte des Verfassers*), Leipzig 1890; vgl. unter [www.archive.org](http://www.archive.org)

*allen meinen lieben Erdgeschwistern zu verkündigen, und so der Anfänger und Urheber zu sein des grossen Werkes der weseninnigen und wesenvereinigen Wissenschaft und des weseninnigen und wesenvereinigen Menschheitbundes für das gesellige Wesenleben der Menschheit. Mir werden Andere folgen, mächtiger an Geist und an Worten und Werken, denn ich bin. ... (220) ... Ein solches Leben und Streben kann und wird nicht ganz vergeblich, wird nicht ganz lebenunfruchtbar sein! ... (230)".*

Bereits 1891 erschienen weitere Nachlasstexte mit teilweise autobiographischen Inhalten zu unserem Thema<sup>28</sup>: *"... Ahnbilder menschheitbundlicher Versammlungen und Beschäftigungen, zugleich vereint in Gottinnigkeit, schwebten mir schon im Jahre 1795 vor; im Jahre 1800 fasste ich den Gedanken 'einer allgemeinen Bibel', worein aus der Christen-Bibel, aus dem Koran, aus den sinischen und anderen heiligen Schriften das Wesentliche aufgenommen werden sollte. ... (März 1817; S. 33f.) ... Morgen, am 20. Lenzing 1817, ist der erste Tag des zehnten Jahres des werdenden Menschheitsbundes ... Denn zu Ende des März 1808 gelangte ich zum Vollschaun des Urbegriffes und Urbildes des Menschheitbundes ... (19. März 1817; S. 37) ... Wie weise thaten daran die römischen und griechischen Priester, dass sie durch ihre Lehren von Nymphen, Haingöttern u. s. w. das Ausrotten der Wälder und Haine verhinderten; wie weise Zerduscht, der, als einen Theil des grossen Kampfes für das Gute, Pflanzung von Bäumen, Graben von Quellen u. s. w. empfiehlt! ... (Juni 1817; S. 74)<sup>29</sup> ... Es wird zugegeben, dass auch bei Moses, den ältesten Brahmanen, Buddha, Jesus, Mohammed u. A. m. Gottes ... Leitung ... des Schauns, Fühlens, Wollens, Lebens und des ganzen Lebenganges dieser gottinnigen Menschen mitgewirkt; und dereinst, in höheren erdmenschheitgeschichtlichen Offenbarungen ... wird ... offenbar werden ..., was wirklich Gottes ... Werk war und noch ist und gewesen sein wird. ... (August 1817; S. 143) ... Wohl und Heil, und Friede und Liebe allen meinen Brüdern und Schwestern, denen Jesus, Buddha, oder sonst ... ein Mit-Grund ... wird ..., dass sie reingut und wesenähnlich leben! ... (Februar 1818; S. 216) ... Angebliche Atheisten, Leugner des Kirchenglaubens,*

28 *Anschauungen oder Lehren und Entwürfe zur Höherbildung des Menschheitelbens* von Karl Christian Friedrich Krause. Aus dem handschriftlichen Nachlasse herausgegeben von Dr. Paul Hohlfeld & Dr. August Wünsche. Zweiter Band, Leipzig 1891; vgl. unter [books.google.de](http://books.google.de) & [www.archive.org](http://www.archive.org)

29 Dieses Zitat findet man sehr ähnlich in: *Anschauungen oder Lehren und Entwürfe zur Höherbildung des Menschheitelbens* von Karl Christian Friedrich Krause. Aus dem handschriftlichen Nachlasse herausgegeben von Dr. Paul Hohlfeld & Dr. August Wünsche. Vierter Band, Leipzig 1902, S. 10. Dort heißt es: *"Wie weise thaten daran die römischen und griechischen Priester, dass sie durch ihre Lehren von Nymphen, Himmelsgöttern u. s. w. das Ausrotten der Wälder und Haine verhinderten; wie weise Zarathustra, der als einen Theil des grossen Kampfes für das Gute Pflanzung von Bäumen, Graben von Quellen u.s.w. empfiehlt! ..."*



deshalb zu foltern, verbrennen, heisst: dem Menschen äusseres Leid zufügen, weil er etwas nicht weiss, oder auch darum, dass er etwas äussert, was er für wahr hält. Welches eben so wesenswidrig, als rechtwidrig ist. ... (10. Juni 1818; S. 246) ... 'Ich möchte wissen, ob ihr Heiden, Juden, Türken oder Christen wäret!' Antw.: 'Wir streben, ... in reiner Menschheitinnigkeit zu lieben die Heiden, Juden, Türken und Christen.' ... (Juni 1818; S. 248)".

1892 wurden u. a. folgende Notizen Krauses veröffentlicht<sup>30</sup>: "Und darin besteht unsrer Völker ... Uebermacht (Vormacht) über ihre Brüdervölker auf Erden, — dass Ahnungen des Wesenschauens, Wesenfühlens ... ihnen in den Urvolkschriften und -lehren des Veda's, des Zend-Avesta, des Schuking, der Bibel, des Koran ... selbst in den Kinderschulen schon gelehret werden. Daher heiliges und heilbringendes Geschäft der Gottglauben-Boten der Juden, der Christen (aller Bekenntnisse), der Moslem ... zu roheren Völkern. Heilbringend trotz allem beigemischem Wahn und Samen der Wahnwuth (des Fanatismus). ... (Juli 1820; S. 42) ... Daher ist es wesentlich, dass die nach Reinheit strebende wesennigige und menschheitinnigige Seele ... sich bemühe, in dem Geredeten anderer frommer Seelen aller Zeiten und Völker ... das verderbte Unmenschliche und Ungöttliche ... in Liebe und stillem Frieden abzusondern, ohne sich dabei aufzuhalten. Solchen Seelen würde es gelingen, in den heiligen Schriften der Inder, Siner, Perser, Aegypter, Hebräer und frommer Männer und Frauen aller Zeiten die Perlen der Wesenweisheit auszufinden, zu reinigen, — und des eigenen Verderbnisses weniger zuzufügen. ... (Okt. 1820; S. 58f.) ... Auch den heiligen und heiligsinnigen Vedam- und Koran- und Schuking-Erklärer und -Verbreiter befördert insofern Gott. ... (Jan. 1821; S. 76) ... Der Wesennigige kommt dahin, dass er die von den Völkern heilig gehaltenen Schriften als Ahnversuche ..., d. i. einer Offenbarung Gottes an die Menschheit, würdigt; ... dass er mit gottinniger Freude das Wesennigige und Wesengemässe auch in den Gottahndichtungen der Inder, Griechen, Römer, Kelten (Druiden und Barden) erschaut und erfühlt und auch des in diesen allen erlebten Schönen gottinnig sich erfreut ... (Jan. 1821; S. 83) ... Wie viel ... Reineres, Innigeres, Höheres ... müsste eine Schrift: 'Stunden, mit Gott gelebt oder Uebung der Wesennigigkeit und der Wesen-Weihe' wirken, welche in urvergeistigter Gebetform ... den Wesenschaugliedbau (die Lehre von Wesen, von Vernunft, Natur und Menschheit, im Verein unter sich ...) enthielte; auch die reingottinnigen, fleckenlosen Aussprüche der Veds, des Schuking, der Bibel, des Koran u.s.w. ... in sich aufnähme. Ich habe seit Langem schon daran gedacht und im Stillen daran vorgearbeitet. ... (Okt. 1821; S. 178) ... Vorzüglich verdienen diejenigen Stellen heiliggehaltener,

30 *Anschauungen oder Lehren und Entwürfe zur Höherbildung des Menschheitens* von Karl Christian Friedrich Krause. Aus dem handschriftlichen Nachlasse herausgegeben von Dr. Paul Hohlfeld & Dr. August Wünsche. Dritter Band, Leipzig 1892; vgl. unter [books.google.de](http://books.google.de)

*gottinniger Volksschriften (Bibel, Koran, Zendavest, Ved, Schuking u. s. w.) zusammengestellt zu werden, welche Ansprachen Gottes (Zuspruch, Anrede, ...) an die Seelen der Gottinnigen sind. ... Ich habe nicht Zeit (obwohl Beruf), obige Sammlung zu mehren, wozu ich den Entwurf schon im Jahre 1796 machte, noch ehe ich die Universität bezog. (Schade, dass mir diese Skizze verloren gegangen.) ... (März 1822; S. 205) ... Alle bisherigen gesellschaftlichen Vereine für Gottvereinleben (alle bisherigen 'Religionen') sind nach Lehre, Gemüthung (Gefühlsstimmung), Wollen und Thun ... nur theilweise, einseitige, noch unreife und ungesunde Versuche und Keime des Wesenvereinlebens der Menschheit. ... (Juni 1822; S. 255) ... so wird von Deutschland aus ... das von mir gelehrte Menschheitthum, das gottvereinlebige ... über die ganze Erde, rettend, heilend, neubildend, beseeligend, ausgehen und ein neues Lebensalter der Menschheit, ein höherstufiges, urneues ... Ich zeuge als Vorkündiger von dem, was ich gewiss weiss, obwohl es erst künftig. ... (24. Juli 1823; S. 303) ... Eine eigene Täuschung verursacht es, wenn man sich an das in Vorzeit und Gegenwart gegebne Gute hält und nun wähnt, dass selbiges auf eben dieser Stufe, mit eben den Gebrechlichkeiten, zeitwandelnden Formen, fortbestehen müsse, da es doch gereinigt, höhergehoben ... werden muss. ... (Aug. 1823; S. 309) ...".*

Einem Nachlassband von 1893 entnehmen wir folgende Aufzeichnungen Krauses<sup>31</sup>: "*... Kirchgläubig (!) hinsichts der Satzungen bin ich nie, auch als Kind nicht, gewesen, habe aber die von verschiedenen Völkern für heilig gehaltenen Schriften, besonders das Neue Testament, gründlich gelesen und ohne alles Vorurtheil durchprüft, wie meine Handschriften beweisen. ... (S. XII) ... Idee einer allgemeinen Bibel (1800 schon in Klarheit gefasst), wo Moses', Sokrates', Platon's, Zerduscht's, Jesu, Mohammed's, Konfuzi's, Kienlong's u. s. w. Lehre ... zugleich harmonisch und organisch gelehrt wird. ... (S. 19) ... Dass die Staaten die Religion freigegeben, ist gut ... Sowenig es nöthig ist, dass wer Christ werden will, erst Jude und Heide werde, sowenig muss der Mensch durch das, was Christenthum heißt, hindurchgehen, um zur harmonischen Religion zu gelangen ...; wohl aber durch das Wesentliche, was Jesus gelehrt hat, er mag nun wissen, dass Jesus es gelehrt hat, oder nicht. ... Dieser Bund ist für Heiden, Juden, Christen zugleich ... Der Bund erkennt die göttliche Sendung des Moses und Jesu, aber auch das Göttliche im heidnischen, besser: ethnischen Kultus und in der heidnischen bez. ethnischen Religion. ... (23) ... Wer will sagen, dass Gott seine Offenbarungen geschlossen? Wer will leugnen, dass er sich der ... Menschheit nicht noch herrlicher offenbaren werde? Neue Offenbarungen werden die älteren erfüllen, nicht aufheben ... (29) ... Bibel der Menschheit*

31 *Zur Religionsphilosophie und speculativen Theologie* von Karl Christian Friedrich Krause. Aus dem handschriftlichen Nachlasse des Verfassers herausgegeben von Dr. Paul Hohlfeld und Dr. August Wünsche, Leipzig 1893.

(von mir 1800 zuerst geschaut) ein strenggewählter 'Kanon heiliger Schriften dieser Erdmenschheit' ... (64) ... Acbar der Grosse soll eine rein deistische Religion haben stiften wollen und deshalb die Weisen aller Völker um sich versammelt haben ... Auch Remmohon Roy's Stiftung ist zu würdigen. ... (76) ... Die Liturgien der verschiedenen Gottahngesellschaften (des Brahmanenthumes, Zendthumes, Mosesthumes, Christenthumes) sind in die Bundinnigung ... aufzunehmen, ... indem das Gute darin urneu, in urvergeistigter Gestalt erscheint ... (84f.)".

1893 erschien auch ein weiterer Nachlassband, in dem wir u. a. lesen<sup>32</sup>: "... Ich habe mit Liebe, mit Ehrfurcht vom Heiligen geredet; was ich sage, das kommt vom Herzen und stammt aus dem Leben. ... (46) ... **Was ist für die Religion zu thun?** ... Ein grosses, bestehendes, fortwährendes Religionsconcil ... Um hieraus zu gewinnen: a) Uebereinstimmung der Lehren und Liturgien, b) Verschiedenheit der Lehre und Liturgien; ohne eine Auslöschung der Gegensätze auch nur zu beabsichtigen. ... (126) ... Allgemeine Religionspunkte zu bestimmen, worin alle ausgebildete (!) Religionen actu übereinstimmen, und allgemeine Religionsfeste. ... Christus und jeder gottinnige Mensch aus allen Erdvölkern und aus allen Zeiten sei als eine individuelle Darstellung des gottinnigen Menschen geehrt, ohne den wirklichen Menschen mit dem Ideale zu verwechseln. ... Sei du ein religiöser Mensch auf deine Weise, wie Jesus auf seine. ... (127) ... Es muss das Mitglied jeder Partei, ohne ausdrückliche Widerlegung seines eigenthümlichen Glaubens, hier gegenwärtig sein können. Es muss gelehrt werden, dass keine weitere Parteiung nöthig, aber auch nicht hinderlich ist. ... (128)<sup>33</sup> ... Könnten die Tempel nicht geöffnet werden? Dass sie von den Urchristen geschlossen worden, dazu sind die historischen Gründe vorüber, ... (132) ... Dem blossen Vernunftmenschen muss die Stufe problematisch sein, welche das Christenthum in der ganzen Darstellung der Religiosität dieser Menschheit einnimmt. So würde es vielleicht eine frevelnde Idee sein, anzunehmen: dass aus Südasien erst eine Religion kommen werde, die sich zur christlichen verhalte, wie diese zur mosaischen. Allerdings wäre dies Frevel in gewissem Sinne, in einem anderen aber nicht, denn es thut der Menschheit eine Religion noth, welche die Lehre Jesu ebenso weiter ausführt, als Jesus von sich sagt, dass er die Gebote und Einrichtungen des Moses nicht aufhebe, sondern erfülle. ... Idee eines allgemeinen codex religionis seu potius religionum<sup>34</sup>, wo die officiellen

32 *Aphorismen zur Sittenlehre* von Karl Christian Friedrich Krause. Aus dem handschriftlichen Nachlasse des Verfassers herausgegeben von Dr. Paul Hohlfeld und Dr. August Wünsche, Leipzig 1893.

33 Auf S. 128 ist außerdem ein "Zusatz von 1816" zu lesen; demnach wurde der Haupttext wahrscheinlich davor verfasst.

34 Der lateinische Text bedeutet: "... Codex der Religion oder vielmehr / eher / lieber der Religionen ...".

Bücher, gleichsam *diplomata religiosa*<sup>35</sup>, vorzüglich bewahrt werden müssen. Bereits im Jahre 1800 fasste ich diesen Gedanken und dachte mir den Plan eines solchen Codex (Allvolkbibel). Jene Bücher werden dort aufbewahrt: a) rein, b) gewürdigt im Geiste gottinniger Menschheit. Ebenso sorgfältig verdienen die Ceremonien aller Völker aufbewahrt zu werden, schon als Warnung ... (134) ... Müssten jetzt nicht gerade alle abgesonderten, enggeschlossnen Kreise der Religiosität gesammelt werden in Einen Kreis der Gottinnigen unter Christen, Juden, Türken? Nein! Neu belebt soll die Gottinnigkeit werden; dann wird Neugestaltung von selbst kommen und Neuvereinigung, sowie sich die ersten Christengemeinen aus Juden und Heiden sammelten! Was man auch über unseren Cultus denke, so ist doch: a) Vereinigung der Religiösen; b) Innigung der Religion mit Wissenschaft und Kunst und Leben nothwendig. ... (137) ...".

Eine Zusammenstellung aus dem Jahre 1900 zitiert Krause wie folgt<sup>36</sup>: "Die Lehre des gottvereinten Menschheitelbens und des gottinnigen Menschheitbundes ist Lehre des Friedens. Seine Lehrer bringen Frieden; ... Und ich insbesondere als Stifter dieses Lebenvereins auf Erden lehre und bringe den Menschen, der Menschheit Frieden ... (80) ... Nicht unter die Sitte sich erniedern in das Wesenwidrige. So sind die Quäker meist in ihrem Ankampf wider Volkssitte zu loben und zu preisen. ... (128) ... Gottinnigschöne Sorgfalt der Brahmanen, womit sie Gottes Namen Oúm aussprechen! ... (131) ... So ist es ein schöner Zug israelitischer Gottinnigkeit, dass die Bibel und die Rabbiner nie sagen Gottlästern (welches eigentlich unmöglich), sondern dafür sagen: Gott segnen ... (133) ... Im Menschheitbunde wird echte, volle, wesenninnige Duldung (Toleranz) geübt werden. ... (140) ... Ferner folgt hieraus der echte Sinn der Duldung (Toleranz), ohne Missgleichgültigkeit (Indifferentismus) und ohne Verachtung und Geringschätzung des geduldeten Menschen. ... (145) ... Dann schwindet dahin das aller höheren Entfaltung der Religion auf Erden schädliche Vorurtheil, als sei die Offenbarung Gottes je geendet, als beschränke sie sich auf einzelne Zeiten und auf einzelne Menschen, als umfasse Gottes ewige Liebe nicht alle Menschen, nicht die ganze Menschheit. ... (274) ... Gott wird mit euch sein, ihr Gottinnigen, euer reines Liebefriedewerk wird ein göttliches Werk werden, — Gott wird mit eurer Offenbarung euch erleuchten. (2. November 1823) ... (S. 318) ... Im Tone des Spottes nannte mich jüngst im Druck ein Ungenannter: Den Stifter des Menschheitbundes. Ja, der bin ich, und die Menschheit wird mich als solchen erkennen und verehren. ... (337) ... der Islam verträgt sich mit reiner Gottinnigkeit, mit Recht, mit Wissenschaft und Kunst. ... (345) ... Mosesthum, Christenthum und Wesenvereinthum, das

35 Übersetzung des latein. Textes: "... die religiösen Urkunden ...".

36 *Der Menschheitsbund. Nebst Anhang und Nachträgen aus dem handschriftlichen Nachlasse von Karl Chr. Fr. Krause*, herausgegeben von Richard Vetter, Schuldirektor in Dresden-Löbtau, Weimar 1900; vgl. unter [www.archive.org](http://www.archive.org)

ist reine Religion, in dessen Benennung der Name des Stifters verschwindet, sie bilden Eine Stufenreihe des Gottinneseins und Gottvereinseins, der Gottinnigkeit und des Gottvereinlebens. ... das Wesenvereinlebthum, das reine und ganze Gottvereinleben dieser Erdmenschheit, ist urneu und entfaltet in sich, durch sich auch das Grundwahre des Brahmthums, Buddhathums, Mosesthums, Christenthums und aller besondern, eigenleblichen, vorgängigen Gottahnbegriffe und Gottvereinlebenbegriffe; und es ist mehr als Brahmthum, Mosesthum, Christenthum. Statt christlich nun gottvereinlebig, gottewig und gottvereinlebig-menschlich. (27. December 1829.) ... (366)."

Auch einige Zitate aus dem Nachlassband von 1902 seien hier angeführt<sup>37</sup>:  
"... die echtgottähnlichen Gebete, Sprüche und Lieder der Juden, des Zendavest u.s.w. ... können ... mitgetheilt und zu Erbauung der Gottinnigen angewandt werden ... (S. 16) ... In diesem Gefühle, in dieser Ahnung liegt der Grund, die Auslegung und die theilweise Entschuldigung des Naturdienstes der Inder, Aegypter, Griechen, Römer. An sich ist es keine Abgötterei, denn Natur ist Wesen, — Gott ... (25) ... Da die Vereinigung von Leib und Seele von Gott gestiftet ist, so ist allerdings eine höhere Synthesis in Gott möglich, ja nothwendig; ... und zwar dies als bedeutendster Factor der Menschengeschichte. Dann wäre Gott selbst ... im Menschen gegenwärtig, Gottmensch. Dies würde geschehen, wo die Synthesis absolut gelungen. Hierdurch wäre auch dem Wunder eine neue Möglichkeit eröffnet. Hier sind noch viele Geheimnisse verborgen. ... (184f.) ... Des frommen, schön opfernden Heiden Gebet rechnet die ewige Liebe als sich selbst gethan an. ... (190) ... Religionsrecht. Ohne allen Zwang ... zu organisieren, frei zu lehren (welche Organisation jedoch den anderen Rechten entgegen nicht sein darf). ... (216) ... Idee eines philosophischen und zugleich parallel historischen Codex der Dogmatik. Der oberste Theil derselben ist Urwissenschaft selbst mit den Nebenstellen aus den Bibeln aller Völker, den Mystikern, den Philosophen. ... (220) ... **Zur Symmetrie und Eurythmie des Lebens.** Lebensregel. Wolle nie tiefer in den Himmel (Organismus des Ewigen) blicken und nie weiter, als bis du symmetrisch den vorliegenden Gesichtskreis ermessen hast und durch ihn zunächst weiter gebracht wirst. Doch bleiben Ahnungen dessen, was darauf ist und darüber – als Ahnungen nach der ewigen Idee des Ewigen heilig und theuer. ... (222) ... Unter andern Suchen auch der echten Religionsphilosophie ..., welche einen reinen, freien Glauben in der Religion der gottinnigen und gottvereinten Menschheit erstrebt. ... Ganze Idee der individuellen Offenbarung und Offenbarungen (als Eines organischen Ganzen) Gottes an die Menschheit, und untergeordnet an den Einzelmenschen. Aber auch Anerkenntnis alles

37 *Anschauungen oder Lehren und Entwürfe zur Höherbildung des Menschheitslebens* von Karl Christian Friedrich Krause. Aus dem handschriftlichen Nachlasse herausgegeben von Dr. Paul Hohlfeld & Dr. August Wünsche. Vierter Band, Leipzig 1902.

*Wissenschaftgemässen in allen Religionsbekenntnissen (!) – in denen der kindlichen Völker so gut, als in denen der zu göttlicher Weisheit hindurchgedrungenen Völker; zunächst der reinen (von Aberglauben und Volksgötzendienst befreiten) Lehren ... (363)."*

1903 erschien der erste Band von Krauses Korrespondenz<sup>38</sup>, worin wir in einem Brief an seinen Vater, Pfr. Johann Friedrich Gotthard K. (1747-1825)<sup>39</sup>, nach Nobitz, vom 26.10.1808, folgende Äußerung finden: *"Wenn Sie mein Innerstes so genau kennten, wie ich es wünschte, so würden Sie einsehen, wie unverwundbar ich gegen allen Sectengeist, besonders den religiösen, als den unsinnigsten und abscheulichsten von allen, bin."* (194) – Am 01.02.1809 an denselben: *"Das Wesen meiner Denkart strebt gegen alle Einseitigkeiten und gegen alle Gebrechen unserer Zeit an ..."* (197). – Dem aus Oberursel/Taunus stammenden, katholischen Gelehrten Franz Joseph Molitor (1779-1860)<sup>40</sup>, welcher seit 1806 in der jüdischen Lehranstalt Philanthropin zu Frankfurt/Main & seit 1808 bei einer jüdischen Freimaurerloge daselbst mitwirkte, schrieb er am 26.04.1810 aus Dresden: *"Auch der Religion und der Kirche, wenn wir unter diesem Worte die gesellige Gottinnigkeit überhaupt verstehen, wird eine Neugeburt werden(,) wo sich dann Christen, Juden, Türken, Heiden, als in Einem, neubelebten Höheren, harmonisch zusammenfinden. Ich schaue dies klar und bestimmt, reinvernünftig so gut, als geschichtlich, und Ihre Aeusserungen, die ich nur theilweise kenne, vesichern mich schon, dass Sie auch in dieser heiligen Angelegenheit der Menschheit mit mir im Wesentlichen derselben Ueberzeugung leben. Bis zum Einbrechen dieses Frühlings wird das Eis der Herzen nicht allgemein geschmolzen werden; bis dahin werden unsere lieben Brüder jüdischer Nation in ihrem reinen Bewusstsein innerer Würde und in diesen höheren Hoffnungen Trost und Freude suchen, wo sie jedes reine Herz findet."* (228) – Am 28.12.1810 an den Freimaurer, Gymnasial-Lehrer & Philosophen Dr. Johann Joseph Stutzmann<sup>41</sup> (1777-1816) in Erlangen: *"... im Sonnenlichte*

38 *Der Briefwechsel Karl Christian Friedrich Krauses zur Würdigung seines Lebens und Wirkens*. Aus dem handschriftlichen Nachlasse des Verfassers, Bd. 1, hrg. v. P. Hohlfeld & A. Wünsche, Leipzig 1903; vgl. auch auf: [https://archive.thulb.uni-jena.de/collections/receive/HisBest\\_cbu\\_00031481](https://archive.thulb.uni-jena.de/collections/receive/HisBest_cbu_00031481)

39 Karl Goedecke / Herbert Jacob, *Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung aus den Quellen*, Bd. XVI, 2. Aufl. (Ost-)Berlin 1983, S. 234f.; vgl. auch auf: <https://archive.org/details/GoedeckeGrundrissZurGeschichteDerDeutschenDichtung-2-16-1-2/page/n241>

40 Carl von Prantl, *Molitor, Joseph Franz von*, in: *Allgemeine Deutsche Biographie*, hrg. v. d. Histor. Kommission bei d. Bayerischen Akademie d. Wissenschaften, Bd. 22, Leipzig 1885, S. 108-110; vgl. auf: <https://daten.digitale-sammlungen.de/bsb00008380/images/index.html?id=00008380&groesser=150%25&fip=193.174.98.30&no=&seite=110>

41 Johann Wilhelm Sigismund Lindner, *Das gelehrte Teutschland oder Lexicon der jetzt lebenden teutschen Schriftsteller* Bd. 20, hrg. v. Johann Samuel Ersch, 5. Aufl. Lemgo 1825, S. 700f.; vgl. auch auf [books.google.de](https://books.google.de)

*der Religion, welches jetzt schon am Horizonte aufs neue dämmert, wird das Mondlicht der Kirchenparteien erbleichen. Es gilt, wenn ich recht sehe, jetzt einen neuen Aufschwung unseres Geschlechtes zu Gott, ein neues Leben in ihm, eine völlige religiöse Wiedergeburt. Die göttliche Geschichte früherer Offenbarungen in Ehren!"* (259) – Dem Archidiaconus Johann Friedrich Sillig<sup>42</sup> (1773-1822) in Frankenberg (Mittelsachsen) am 27.11.1811: "... schon als Knabe nährte ich die Idee eines allgemeinen historischen Religionsbuches, worin die Urkunden aller Völker planmässig enthalten sein sollten, ferner die Idee allgemein religiöser Gebräuche und Zusammenkünfte ..." (276). – An Vater Krause am 14.12.1815: "Ich habe mich seit 1801 mit den christlichen und ausserchristlichen Mystikern bekannt gemacht, vorzüglich seit 1807 ... Alle Mystiker stimmen in der Grundlehre überein: dass der Mensch bestimmt sei, mit Gott ... vereint zu werden ..., wenn er reinen Herzens und in völliger Ergebung in den Willen Gottes, ohne Furcht und Hoffnung, nur in Liebe ... zu Gott, rein das Gute wolle und thue. ... – Mein Wissenschaftsbau stimmt mit der Grundlehre der Mystiker völlig überein ..." (440f.). – An denselben am 26.01.1816: "Es ist leicht, den Krieg aus dem Gesichtspunkte der göttlichen Erziehung der Menschheit als wesentlich anzusehen: er bleibt aber dem Sittlichen und Gottinnigen immer ein Greuel, der sich auf keine Weise beschönigen lässt, so wenig, als irgend ein anderes Laster. Jesus, wenn er sagt: dem Bösen widerstehe nicht, und die Quäker<sup>43</sup>, wenn sie sich unter keiner Bedingung auf den Krieg thätig einlassen, haben nach meiner Ueberzeugung das Richtige getroffen." (444) – Erneut an diesen am 13.04.1816: "Ich wünsche meinem Vatervolke und jedem Stamme desselben das Beste, und ebenso allen Völkern der Erde. Was ich suche, und dem ich

42 Daselbst, S. 484f.

43 Über 14 Jahre später unternahm Krause mit Begleitung eine Reise zu den Quäkern in (Bad) Pyrmont, worüber er korrespondierte. Am 18./19. Juli 1830 schrieb er aus Göttingen an seinen Schüler Hermann von Leonhardi (München): "Wenn nicht ein unerwartetes Hinderniss eintritt, so reise ich am nächsten Freitag auf vier Tage mit Ernst, Adolf, Amalie und ihrer kleinen Tochter nach Pyrmont, – hauptsächlich, um einmal einige Tage mit ihnen zusammen zu sein, und um die Quäkergesellschaft dort kennen zu lernen." (S. 151) – Am 05.09. teilte Krause v. Leonhardi mit: "Am 23. Juli reiste ich mit Ernst Frankenberg, Adolf Frankenberg, Amalie von Schreeb und ihrem kleinen Kinde nach Pyrmont, wo wir auch Schreeb fanden. Ich befand mich dort ziemlich wohl, und das Trinken des Stahlwassers, sowie das Bad bekam mir gut. Schon am 27. Juli kam ich hier wieder an. Ich habe dort einige Quäker kennen gelernt, besonders aber, und zwar genauer, den Stifter der dortigen Gemeinde, Ludwig Seebohm. Da ich Dir heute so vieles Andere zu schreiben habe und Dich bald zu sehen hoffe, verspare (!) ich die Erzählung hiervon bis dahin. Seebohm hat mir 22 Stück Quäkerschriften mitgegeben, die Dir auch angeistig sein werden." (S. 184). Die Seitenangaben beziehen sich auf: *Der Briefwechsel Karl Christian Friedrich Krauses zur Würdigung seines Lebens und Wirkens*, Aus dem handschriftlichen Nachlasse des Verfassers, Bd. 2, hrg. v. P. Hohlfeld & A. Wünsche, Leipzig 1907; vgl. auch auf: [https://archive.thulb.uni-jena.de/collections/receive/HisBest\\_cbu\\_00031482](https://archive.thulb.uni-jena.de/collections/receive/HisBest_cbu_00031482)

*mich weihe, das liegt über dem Gegensatze der Menschen in Völker und Stämme." (450) – Und wieder an ihn am 03.04.1817: "Der Krieg kann vor der Vernunft durchaus nicht gerechtfertigt werden; jeder Mensch von klarem Verstande und gutem Herzen ... muss ihn schlechthin verwerfen, wie die Quäker; so bin ich auch gesinnt und lasse mich gewiss eher morden, ehe ich an einem Landsturme u. s. w. theilnehme." (473)*

### **Zusammenfassung**

Nach eigenen Angaben entwickelte Krause seine Vorstellungen zur Vereinigung der Menschheit bzw. dem damit zu verbindenden Weltfrieden seit 1795. Erste Texte dazu veröffentlichte er 1803 & 1810, dann ausführlicher 1811. Anscheinend ab 1796, spätestens 1800 war die Idee hinzugekommen eine "*allgemeine Bibel*", "*Allvolkbibel*", "*Bibel der Menschheit*" bzw. einen "*Kanon heiliger Schriften dieser Erdmenschheit*" für Andachts- & Gottesdienst-Zwecke zusammenzustellen. Dieser Vorschlag wurde aber anscheinend erst lange nach seinem Tode veröffentlicht (1891), so dass er vielleicht wenig Einfluss auf dessen schrittweise Realisierung hatte. Sein Lob für andere Religionen bzw. einzelne Eigenschaften derselben (Judentum, Hinduismus, Zoroastrismus, Buddhismus, Islam, aber auch chinesische, griechische & römische Religion) schrieb er spätestens seit 1817 nieder, was aber anscheinend ebenfalls erst 1891 veröffentlicht wurde. Er war überzeugt von Gemeinsamkeiten zwischen den Religionen, was man spätestens 11 Jahre nach seinem Tode (1843) publizierte. Demnach wusste er auch die Bemühungen des Mogulkaisers Akbar I. & mehrfach des Brahmanen Ram Mohan Roy (+ 1833) zu würdigen<sup>44</sup>, welcher 1828 die interreligiöse Glaubens-Bewegung Brahma Samaj gründete. Krauses Schüler Hermann Freiherr von Leonhardi (1809-75) schrieb am 31.10.1829 an diesen von Frankfurt (Main) nach Göttingen: "*Mit grosser Freude habe ich die Nachricht gelesen, dass Ram-Mohon-Roy zur nächsten Parlamentssitzung nach London kommen wird. ... Mit dem Manne müssen wir zusammenkommen, um einen Verein mit der indischen Menschheit anzuknüpfen. ...*"<sup>45</sup>. Krause antwortete darauf am 05.12.1829 aus Göttingen: "*Wenn Ram-Mohon-Roy nach London kommt, sollte einer unsrer Freunde hinreisen, ihn zu sprechen ...*"<sup>46</sup>. – Unser Philosoph war der Ansicht, dass

44 In den *Kunsturkunden ... II* (1821) erwähnte Krause auf S. 461 das Büchlein: "... *Auflösung des Vedant, von Remmohon Roy, Braminen, Jena 1817 ... und des wahrhaft ehrwürdigen, menscheitinnigen Remmohon Roy Schrift stellt die Grundlehren des aus den Ved's geschöpften Vedant auf.*" Und in *Anschaungen oder Lehren und Entwürfe zur Höherbildung des Menschheitelbens ... Dritter Band*, Leipzig 1892, lesen wir auf S. 155 von Krause: "*In Rammohon Roy ... geht diesem liebwürdigen Volke ein neues Gestirn auf! ... (Juli 1821)*".

45 *Briefwechsel ...*, Bd. 2, S. 59.

46 Das., S. 62. Ram Mohan Roys Reise nach Großbritannien fand 1831-33 statt & er starb dabei in Bristol. Ob jenes angedachte Zusammentreffen mit einem Schüler Krauses



man die Menschen nicht verstehen könne, ohne sich mit ihrer Religion beschäftigt zu haben (1881 zitiert). Er ahnte, dass in Zukunft seine Ideen von Einflussreicheren als ihm selbst vertreten würden (1890 veröffentlicht), lehrte Schonung & Geduld für Atheisten, ebenso innige Liebe für Anhänger/innen anderer Religionen (veröffentlicht bereits 1810; dann Juni 1819 — publiziert 1891). Er setzte sich ein für die Verwendung einzelner Lehren verschiedener Religionen – auch im Rahmen einzelne Formen übergreifender Gottesdienste –, ein interreligiöses "*grosses, bestehendes, fortwährendes Religionsconcil*" & eine Art daraus zu entwickelndes Weltethos<sup>47</sup>, ebenso für allgemeine religiöse Toleranz – inklusive öffentlicher Ausübung verschiedener Religionen, wodurch sich Anhänger/innen aller Religionen wie von selber zusammenfinden würden (1893 veröffentlicht). Er glaubte ferner (27.12.1829), dass sich durch solche Maßnahmen alle Religionen erneuern & positiv entwickeln würden (1900 publiziert). Darüber hinaus meinte er, man könne sogar den z. T. antiken ethnischen Religionen etwas Positives abgewinnen (Jan. 1821; veröffentlicht 1892 & 1902). Angesichts dieser Befunde könnte man Krause als einen sehr bedeutenden Vordenker des organisierten interreligiösen Dialoges, des Friedens zwischen den Religionen, aber auch darüber hinaus des Weltfriedens ansehen.

Der vorliegende Aufsatz hat den Sinn, solches in Kurzform darzustellen & zu würdigen. Dieses Verdienst gilt meines Erachtens auch, obwohl er gelegentlich bestimmte Dogmen in Frage stellte, die seiner Ansicht nach nicht mit wissenschaftlichen Grundsätzen übereinstimmen, dazu auch gewisse Vertreter von Religionen für ihr Fehlverhalten kritisierte.

Im Hinblick auf Krauses Nachwirkung besteht die noch unerforschte Möglichkeit, dass Prof. Otto Pfeleiderer (1839-1908), ein früher Vertreter des interreligiösen Dialoges in Deutschland, Krauses Ideen kannte & bereits an

stattfand, ist mir nicht bekannt.

47 Es gibt im Internet eine Datei "*Eigentum – im Namen der Freiheit. Reflexionen im Anschluss an Karl Christian Friedrich Krause*" unter: [https://www.weltethos-institut.org/fileadmin/user\\_upload/News/news-pict/agora42\\_3-2015\\_Doppelseitig\\_Dierksmeier.pdf](https://www.weltethos-institut.org/fileadmin/user_upload/News/news-pict/agora42_3-2015_Doppelseitig_Dierksmeier.pdf) (Text: Claus Dierksmeier), in welcher man zu meinem Erstaunen keinen Bezug auf die interreligiösen Äußerungen Krauses findet! Vom selben Autor existiert allerdings eine Datei des Deutschlandfunk Kultur über Krause – mit dem Titel "*Ein Liberalismus für die ganze Welt. Von der Wiederentdeckung der Menschheitsgemeinschaft in Zeiten der Globalisierung*" (29.08.2013 in der Sendereihe "Politisches Feuilleton"), worin es u. a. heißt: "*Ihm schwebte schon damals der Gedanke eines Weltethos vor, das Menschen über alle nationalen, religiösen wie kulturellen Grenzen hinweg verbinden könnte.*" Siehe: [https://www.deutschlandfunkkultur.de/ein-liberalismus-fuer-die-ganze-welt.1005.de.html?dram:article\\_id=259504](https://www.deutschlandfunkkultur.de/ein-liberalismus-fuer-die-ganze-welt.1005.de.html?dram:article_id=259504) – Auch Siegfried Pflegerl hatte in seiner Schrift "*Das Ethos der Einen Menschheit. Kritische Vorschläge zur Evolution der Weltethosdebatte*" (Mai 2009) auf Krauses Lehren Bezug genommen, siehe: <http://www.internetloge.de/krause/we.pdf>

deren Umsetzung beteiligt war<sup>48</sup>.



*Jutta Berger (02.10.1960-12.02.2005) vor einem Bautastein in Falköping/Schweden (Foto: Inga Johansson / Göteborg, August 1989)*

48 In seiner *Geschichte der Religionsphilosophie von Spinoza bis auf die Gegenwart*, 3. Aufl. Berlin 1893, stellte O. Pfeleiderer die Gedanken Krauses auf S. 377-406 dar. P. Hohlfeld & A. Wünsche hatten Pfeleiderer den 1887 in Leipzig hrg. Krause-Nachlassband *Grundriss der Geschichte der Philosophie* gewidmet. Ein Aufsatz über *Prof. Otto Pfeleiderer aus Berlin-Lichterfelde – ein früher Wegbereiter des interreligiösen Dialoges auf internationaler Ebene* wurde längst von mir vorbereitet & harrt seiner Veröffentlichung. Pfeleiderer nahm 1901 in London, 1903 in Amsterdam, 1905 in Genf & 1907 in Boston an interreligiösen Weltkongressen teil, gehörte seit 1905 als erster Deutscher dem internationalen Vorstand dieser Bewegung an & lud alle für 1910 zum Weltkongress nach Berlin ein, starb aber leider zuvor, so dass sein Schüler Pfr. Dr. Gustav A. Fobbe (1871-1947) das deutsche General-Sekretariat dafür übernahm.